



«Wir sind beide sehr sozial erzogen worden»

Wir haben vor gut sechs Wochen bereits kurz berichtet und die Verantwortlichen haben immer wieder selber Artikel verfasst. Therwil ist um einen (wohltätigen) Verein reicher. Wir meinen damit «Phari». Was dieser neue Ortsverein bezweckt und welche engagierten Frauen dahinter stecken, erfahren Sie im folgenden Interview.

Armut darf in der «reichen» Schweiz kein Tabuthema sein. Es gibt viele Formen von «arm sein». Und gerade in westlichen Industrieländern neigt man dazu, arme Leute zu ignorieren. Und diese schämen sich, öffentlich einzugestehen, dass man arm sei. Dieses «coming out» ist ebenfalls tabu.

BiBo: Dürfen wir ein paar Angaben zu Ihrer Person und zum beruflichen Werdegang erfahren?

Gabi Huber: Ich bin verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Töchtern. Nach meiner Ausbildung war ich in diversen sozialen Institutionen im Sekretariatsbereich tätig. Seit acht Jahren bin ich bei der Kirchgemeinde Therwil/Biel-Benken angestellt. Nebenberuflich arbeite ich als Tanzlehrerin für Gesellschaftstanz und Discofox und engagiere mich ehrenamtlich im Vorstand von verschiedenen Vereinen in Therwil und Basel.

Brigitte Marques: Aufgewachsen bin ich in Therwil, wohin es mich nach einem Auslandsaufenthalt wieder zurückverschlagen hat. Hier lebe ich nun mit meinem Mann, meinen erwachsenen Kindern und unserem Hund. Im eigenen Malergeschäft bin ich zuständig für die administrativen Aufgaben und arbeite nebenbei noch als Hauswartin im Pfarreiheim St. Stephan. Im Karateki Basel unterrichte ich zudem noch Kinder und Jugendliche.

Marques/Huber: Im Herbst schliessen wir unsere zweijährige Ausbildung in Mediation (Vermittlung in Konflikten) ab und



Gabi Huber (links) und Brigitte Marques haben vor knapp einem halben Jahr den Verein Phari gegründet. Foto: zVg

möchten das Erlernte in unser soziales Projekt einfließen lassen.

Sie haben im Februar den Verein Phari (BiBo berichtete kurz) gegründet und Anfang Juni das Atelier an der Raurachstrasse eröffnet. Was bezweckt dieser Verein?

Huber: Finanzielle Notlage kann jede Person treffen. Sei es durch Unfälle, Krankheiten, Arbeitslosigkeit, Trennung und Scheidung, unverhoffte Auslagen und/oder Schulden. Da wollen wir schnelle, unbürokratische Hilfe leisten. Personen/Familien, die am oder unter dem Existenzminimum leben, wie beispielsweise Working Pools, Alleinerziehende, arbeitslose oder ausgesteuerte Menschen, können bei uns nach kurzer Abklärung mit einer persönlichen Bezugskarte Kleider, lang haltbare Lebensmittel und Hygieneprodukte in beschränkter Anzahl beziehen. Durch diese Abgaben kann das monatliche Budget dieser Menschen etwas entlastet werden. Auch möchten wir in unserer gemütlichen Bistro-Ecke bei Kaffee und Kuchen Raum für Gespräche und neue Kontakte geben.

Woher kommt Ihr soziales Engagement?

Marques/Huber: Wir sind beide sehr sozial erzogen worden. Unsere Eltern haben uns immer vorgelebt, dass es wichtig ist, anderen Menschen zu helfen, und nun möchten wir auch etwas der Gesellschaft zurückgeben. Uns ist es sehr wichtig, auch die Menschen anzusprechen, die knapp zu viel verdienen, um Sozialhilfe zu beziehen, bei denen der Lohn aber trotzdem nicht ausreicht.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Kleider, lang haltbare Lebensmittel und Hygieneprodukte abzugeben?

Huber: Wir verwalten seit dem Jahre 2013 einen kleinen Hilfsfonds und haben bemerkt, dass wir zwar mit einmaligen Geldbeträgen Personen in Notsituationen schnell und unbürokratisch entlasten können, der Bedarf nach kontinuierlicher Hilfe aber ein Thema ist, das wir unbedingt aufgreifen wollten.

Marques: Basel-Stadt hat mit dem «Tischlein deck dich», dem Caritas-Laden oder der Gassenküche ein breites Angebot für

bedürftige Menschen. Im Baselbiet gibt es wenige Angebote. Arme Menschen gibt es aber auch hier im Leimental. Deshalb haben wir unseren Verein gegründet.

Wie war die Resonanz in der Öffentlichkeit, und vielleicht auch bei Amtsstellen, auf Ihr Engagement mit «Phari»?

Marques: In Therwil selbst war diese ausserordentlich positiv. Viele Leute boten uns ihre Hilfe an oder spendeten einen Beitrag in Form von Kleidern, Lebensmitteln oder Geld. Wir hoffen natürlich, dass dies anhält, da wir weiterhin auf finanzielle und materielle Unterstützung angewiesen sind.

Huber: Die diversen Amtsstellen haben unser Vorhaben wohlwollend begrüsst und sind gerne bereit, unsere Unterlagen an die Bedürftigen weiterzugeben. Auch sind wir in Kontakt mit den Sozialarbeitern der Gemeinden und Kirchen, da wir möglichst viele Menschen erreichen möchten.

Stimmen Sie der These zu, dass es in der Schweiz eine «subtile, versteckte Armut» gibt, vor welcher die meisten die Augen schliessen?

Huber: Ich habe gelesen, dass fast 600 000 Menschen in der Schweiz in Armut leben. Fast ein Viertel davon sei erwerbstätig, oft seien es Alleinerziehende und Grossfamilien. Durch unser Projekt haben wir einige Familien kennengelernt, die wegen Krankheit, unverhoffter Auslagen oder Kündigung/Verlust der Arbeitsstelle von einem Tag auf den anderen in eine finanzielle Notlage geraten sind und schwer aus dieser Situation wieder herauskommen.

Marques: Ich denke nicht, dass die Augen verschlossen werden. Die Armut ist einfach nicht so offensichtlich wie in anderen Ländern. Die Menschen versuchen, so lange wie möglich «das Bild nach aussen» aufrechtzuerhalten.

Was bedeutet generell Armut?

Marques: Armut ist ein sehr grosser Begriff. Je nach Gesellschaft, in der man lebt,

kann die Definition variieren. Im Zusammenhang mit dem Verein Phari steht die finanzielle und soziale Armut im Vordergrund.

Wie würden Sie einem Ortsfremden Ihr ganz persönliches Therwil erklären?

Huber: Vor zehn Jahren sind meine Familie und ich von Basel nach Therwil gezogen und wurden in unserem Quartier, im Dorf und in der Schule herzlich aufgenommen. Therwil erlebe ich als eine enorm engagierte, lebendige sowie soziale Dorfgemeinschaft. Ausserdem schätze ich die Vielfältigkeit der über 300 Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe in Therwil sehr.

Marques: In Therwil fühle ich mich rundum wohl. Die offene, freundliche und hilfsbereite Art vieler Therwilerinnen und Therwiler freut mich immer wieder aufs Neue. Therwil hat für mich eine gute Mischung zwischen urbaner Lebenskultur und Dorfcharakter.

Möchten Sie noch einen Aufruf starten?

Huber/Marques: Ja! Sehr gerne würden wir die Gelegenheit nutzen und die Menschen, welche unsere Hilfe in Anspruch nehmen möchten, motivieren, bei uns vorbeizuschauen. Wir haben eine grosse Auswahl an schönen Baby-, Kinder- und Erwachsenenkleidern. Auf unserer Homepage www.vereinphari.ch findet man die Öffnungszeiten sowie weitere Informationen.

Wir danken den Frauen Huber und Marques für das Gespräch, das nicht weiter kommentiert werden muss. Wir verweisen noch auf untenstehenden Kastenartikel. Und sind sicher, dass die Therwilerinnen und Therwiler, aber auch generell unsere Leserschaft, sich mit den Ärmsten und Schwächsten unserer Gesellschaft solidarisch zeigen werden. Dies ist kein Politikum, sondern «nur» eine Frau der Humanität.

Text und Interview: Georges Küng

Parteien

SP Therwil

Grillplausch auf dem ROBI

Am Freitag, 14. August, wird ab 18.30 Uhr auf dem Robinson-Spielplatz (Ecke Ringstrasse/Birmattstrasse) wieder grilliert, geplaudert und Meinungsvielfalt gepflegt. Zu diesem wetterunabhängigen Anlass sind alle politisch und personell Interessierten freundlich eingeladen, denn es wird auch Christoph Hänggi, der Therwiler Nationalratskandidat, anzutreffen sein.

Das Essen wird individuell mitgebracht, die Getränke offeriert die Partei.

SP Therwil – für alle statt für wenige!
www.sp-therwil.ch

Vereine



Ansprache anlässlich des Spatenstichs am 3. August 2015 um 18 Uhr

Sehr geehrte Anwesende, wir begrüssen herzlich die anwesenden Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, die Bürgerräte, die Mitarbeiter der Gemeinde Therwil, die Vertreter der Gemeindekommission, der Stiftung Alt Therwil, der Museumskommission und des Vorstands vom Verein Alt Therwil.

Nun endlich, nach über eineinhalb Jahren mit unzähligen Abklärungen, Besprechungen, Sitzungen, Telefonaten, Briefen, Anträgen, einer Petition und 611 Unter-

schriften, sind wir unserem Anliegen, den Totenwagen aus Therwil in Therwil öffentlich zugänglich zu machen und langfristig unterzubringen, ein grosses Stück näher gekommen. So nah, dass wir heute den Spatenstich zum Bau des Pavillons feiern dürfen!

Wir danken der Einwohnergemeinde, der Bürgergemeinde, dem Swisslos-Fond des Kantons Baselland, den Sponsoren, den Spendern für die geleisteten Beiträge und nicht zuletzt auch den vielen Einwohnern, welche mit ihrer Unterschrift unter die Petition ihren Willen zum Ausdruck brachten, dass auch sie den Totenwagen im Dorf behalten möchten.

Erwähnen wollen wir auch die Mitstreiter für diese Sache, von denen jeder seinen Teil dazu beigetragen hat, dass wir jetzt hier stehen und gleich den Startschuss geben können. Es sind dies:

- Barbara Walsoe, Gemeinderätin
- Gregor Gschwind, vormaliger Gemeinderat
- Felix Heinis, Bürgerrat
- Liliane Gitz, Mitglied Gemeindekommission
- Claudia Gschwind, Mitglied der Museumskommission und Bauleitung für den Pavillon
- Paul Gutzwiller, Präsident der Museumskommission



Foto: zVg

- sowie im Hintergrund die Mitglieder des Stiftungsrats, der Museumskommission und des Vorstands von Alt Therwil.

Nun genug gehuldigt, schreiten wir zur Tat und heben das Loch aus, damit der Totenwagen ein gutes Fundament erhält, durch diesen Pavillon vor dem Unbill der Zeit geschützt wird und uns dadurch lange erhalten bleibe.

Jetzt darf ich euch, Barbara, Claudia und Felix, bitten, zusammen mit mir diesen ersten Stich auszuheben ...



Geschichtenstunden für die Kleinen

Am Mittwoch, 19. August, laden wir wieder alle Kinder von 14.30 bis 15 Uhr zur Geschichtenstunde ein.

Es ist keine Anmeldung erforderlich. Wir freuen uns auf euch!

Mitarbeiter/in gesucht!

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir per Dezember/Januar 2015/2016 eine/n jüngere/n Bibliotheksmitarbeiter/in für den flexiblen, stundenweisen Einsatz (Samstagsausleihe und Springereinsätze ca. 5 bis 7 Stunden pro Woche). Weitere Infos finden Sie auf unserer Homepage: www.bibliothek-therwil.ch

Bitte vormerken!

Am Freitag, 28. August, um 20 Uhr kommt der Basler Autor Alain Claude Suter in die Aula K1! Freier Eintritt, Kollekte. Eine Veranstaltung der Kulturpalette Therwil und der Bibliothek Therwil.



Nothilfekurs

Möchten Sie nach einem Unfallereignis nicht tatenlos zusehen? Möchten Sie lernen, wie Sie sich richtig verhalten müssen, um Leben zu retten? Dann besuchen Sie den Nothilfekurs. Zur Erlangung des Führerausweises für Lenker von Motorfahrzeugen und Motorrädern ist der Kurs obligatorisch.

Daten: 24.–27. August (noch wenige Plätze frei) und 28. September–1. Oktober

Kurstage: Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

Kursbeginn: 19.30 Uhr, Dauer: 2½ Std.

Ort: Mehrzweckhalle, 1. UG, Hauswirtschaftsraum, Eingang von der Spielplatzseite

Gute Deutschkenntnisse sind unbedingt erforderlich.

Anmeldung über Internet: www.samariter-therwil.ch oder Telefon +41 79 719 00 82

Anmeldungen über Internet sind erst nach Bestätigung des Vereins verbindlich. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Max. Teilnehmer: 12
Min. Teilnehmer: 8

Anmeldeschluss ist der 23. September.
Samariterverein Therwil



Kleider-«Aufruf»

Kurz vor Redaktionsschluss haben uns Gabi Huber und Brigitte Marques (siehe obigen Artikel respektive Interview) nach gebeten, die folgenden Zeilen zu publizieren:

«Wir bekommen zurzeit so viele Kleider, dass wir gar nicht mehr wissen, wohin mit diesen Kleidungsstücken. Leider haben wir keinen Keller und Lagerraum. Alles, was reinkommt, müsste eigentlich auch wieder innerhalb von einem bis maximal zwei Monaten raus. Denn wir möchten die Kleiderannahme nicht gleichzeitig mit den Öffnungszeiten für die Bedürftigen durchführen. Für Kleiderspenden bitten wir Sie, die Verantwortlichen vorab telefonisch oder per Mail zu kontaktieren, um einen Übergabetermin zu vereinbaren: [Natel: 076 499 69 12](mailto:Natel:0764996912) oder [077 479 34 14](mailto:0774793414). Die Anschrift unseres Vereines ist: verein.phari@bluewin.ch. Vielen herzlichen Dank!»

Wir sind sicher, dass unsere Leserschaft weiterhin viel (nicht nur Kleider) spenden wird. Denn wir erinnern an eine Lebensphilosophie, die auch heute ihre Gültigkeit, wohl mehr denn je, hat: Reich ist nicht jener, der viel hat; sondern jener, der wenig braucht ... (kü)

In eigener Sache

Geschätzte LeserInnen

BiBo erhält immer wieder Zuschriften, welche die mögliche Länge von 50 Zeilen à 35 Anschläge (= 1750 inkl. Leerzeichen) weit überschreiten. Wir bitten Sie, die Textlänge in Ihrem eigenen Interesse strikt einzuhalten. Der Redaktionsschluss bleibt Montagmorgen, 12 Uhr.

Wir danken für Ihr Verständnis!
BiBo-Redaktion: G. Küng (Chefredaktor)